

Mittwoch den 22 März.

Peſth, den 15ten März. (Privatmiſſiv.) Die Reform in Peſth iſt binnen 24 Stunden auf friedlichem und geſellſchaftlichem Wege durch brüderliche Eintracht erlänſt worden. Der Stadt-Magſtrat und die gewählte Gemeinde davon unterrichtet, wie die Bürger und Einwohner der Stadt mit ihnen berathen wollen, über die erſten Mahnungen der Zeit, Offacten heute freudig die ſeit Jahrhunderten verſchloſſenen Thüren dem Volke, und nachdem ſie deſſen geſellſchaftliche Wünſche erfuhren, Wünſche, die ſie größtentheils auch ſelbſt nährten, und deſhalb einſtimmig zu den Ihrigen machten, ſo nahmen ſie auch jene 12 Punkte an, die größtentheils ſeit 1790 ſchon durch die Nation ſo oft der Geſetzgebung unterbreitet wurden, und auch dieſmal unterbreitet werden ſollen. Darunter außer den aus anderen Petitionen bekannten: Ein verantwortliches Miniſterium in Budapeſth. Jährlichen Landtag in Peſth. Die Aufhebung der Urbarral-Gefeze. Eine Nationalbank. Die poliſtiſchen Staatsgefangenen ſollen freigelaffen werden. Union, Verbindung Siebenbürgens mit Ungarn.) Eine Commiſſion begab ſich unverzüglich nach Ofen zur Königl. Statthalterei und erwirkte dort einen Beſchluß der hohen Landesſtelle, welchem gemäß die Cenſur im Moment aufgehoben wurde. Heute iſt Ofen und Peſth glänzend beleuchtet.

Paris, den 16ten März.

Das geſtern von Hrn. Lamartine angekündigte Manifeſt der proviſoriſchen Regierung an das franzöſiſche Volk aus Anlaß der bevorſtehenden allgemeinen Wahlen iſt erſchienen und lautet, wie folgt:

Die proviſoriſche Regierung an das franzöſiſche Volk.
 Bürger! Bei allen großen Akten des Lebens eines Volkes hat die Regierung die Pflicht, die Nation ihre Stimme hören zu laſſen. Ihr ſteht im Begriff, den größten Akt des Lebens eines Volkes zu vollziehen: die Vertreter des Landes zu wählen und aus Eurem Gewiſſen, aus Euren Stimmgebungen nicht mehr bloß eine Regierung, ſondern eine ſociale Gewalt, eine ganz vollſtändige Conſtitution hervorgehen zu laſſen! Ihr ſteht im Begriff, die Republik zu organiſiren. Wir urtheilten ſie bloß proklamirt; durch Jura während des Interzums des Volkes zur Gewalt erhoben, wollten und wollen wir keine andre Diktatur ausüben, als die der unbedingten Nothwendigkeit. Hätten wir den Poſten der Gefahr abgelehnt, ſo wären wir feige geweſen. Blieben wir auf demſelben auch nur eine Stunde länger, als die Nothwendigkeit es gebietet, ſo würden wir Uſurpatoren ſein. Ihr allein ſeid ſtark. Wir zählen die Tage. Es drängt uns, die Republik der Nation wider zu überantworten. Das proviſoriſche Wahlgeſetz, welches wir ergehen haben, iſt das umfaſſendſte, welches jemals bei irgend einer Nation der Erde das Volk zuſammenrief zur Ausübung des höchſten Rechtes des Menſchen: ſeiner eigenen Souverainität. Die Wahl ſieht Allen ohne Ausnahme zu. Vom Datum dieſes Geſetzes ab gibt es keinen Proletarier mehr in Frankreich. Jeder Franzoſe im männlichen Alter iſt poliſtiſcher Bürger. Jeder Bürger iſt Wähler. Jeder Wähler iſt ſouverain. Das Recht iſt gleich und abſolut für Alle. Es giebt keinen Bürger, der zum andern ſagen könnte: „Du biſt ſouverain, als ich.“ Betrachtet Eure Macht, ſchickt Euch an, ſie auszuüben, und ſeid würdig, in den Beſitz Eures Reiches einzutreten. Das Reich des Volkes nennt ſich Republik. Wenn Ihr uns fragt, welche Republik wir unter dieſem Worte verſtehen und welche Grundſätze, welche Politik, welche Tugenden wir den Republikanern wünſchen, die Ihr wählen werdet, ſo antworten wir Euch: „Schaut hin auf das Volk von Paris und von Frankreich ſeit der Proclamation der Republik!“ Das Volk hat mit Selbſtmuth gekämpft. Das Volk hat mit Menſchlichkeit triumphirt. Das Volk hat die Anarchie von der erſten Stunde an unterdrückt. Das Volk hat von ſich ſelbſt bald nach dem Kampfe die Waffe ſeines gerechten Zornes zertrümmert. Es hat das Schwert verbrannt. Es hat die Abſchaffung der Todesſtrafe gegen ſeine Feinde proklamirt. Es hat die perſönliche Freiheit geachtet, indem es Niemanden ſchickte. Es hat das Gewiſſen in der Religion geachtet, die es frei will, aber die es ohne Ungleichheit und ohne Bevorrechtung will. Es hat das Eigenthum geachtet. Es hat die Heiligkeit bis zu jener erhabenen Unvergleichlichkeit getrieben, welche die Bewunderung und die Nahrung der Geſchichte erwecken. Es hat, um ſie an ſeine Spitze zu ſtellen, überhoben die Namen der redlichen und feiſten Männer gewählt, welche ihm unter die Hand geſtiehen. Es hat nirgendwo einen Schrei des Haſſes oder des Neides gegen das Vermögen ausgeſtoßen, nirgendwo einen Schrei der Rache gegen die Perſonen. Es hat, mit Einem Worte aus dem Namen des Volkes den Namen

des Muthes, der Milde und der Tugend gemacht. Die proviſoriſche Regierung ihrerſeits wird nicht die Regierungen nachahmen, welche die Souverainität des Volks uſurpirend, die Wähler beſtachen und um unmoralischen Preis das Gewiſſen des Landes erkaufen. Wozu wäre ſie an die Stelle dieſer Regierungen getreten, wenn ſie ihnen gleichen wollte? Wozu hätte ſie die Republik geſchaffen und vergrößert, wenn die Republik ſchon mit dem erſten Tage in die Fußſtapfen des abgeſchafften Königthums treten ſollte? Sie betrachtet es als eine ihrer Pflichten, über die Wahl-Operationen jenes Licht zu verbreiten, welches ſie dem Gewiſſen auflärt, ohne auf ihnen zu laſten. Sie beſchränkt ſich darauf, den ſchädlichen Einfluß der alten Verwaltung, welcher die Wahl verkehrt und entſtellt hat, wirkungslos zu machen. Die proviſoriſche Regierung will, daß das öffentliche Gewiſſen beruhe. Sie iſt wegen der alten Parteien ohne Unruhe; die alten Parteien haben in drei Tagen um ein Jahrhundert gealtert. Die Republik wird ſie beſiegen, wenn ſie ihrer ſelbſt ſicher und gerecht gegen ſie iſt. Die Nothwendigkeit iſt ein großer Lehrer. Die Republik, merkt es wohl, hat das Glück, eine Regierung der Nothwendigkeit zu ſein. Die Reſtorion iſt für uns. Man will nicht zu unmöglichen Königthümern hinauffteigen. Man wird aus Verantw. republikaniſch ſein. Gebt nur Allen Sicherheit, Freiheit. Sichert den Anderen die Unabhängigkeit der Stimmgebung, welche Ihr für Euch wollt. Schaut nicht darauf, welchen Namen die, welche Ihr für Eure Feinde haltet, auf ihren Zettel ſchreiben, und ſeid im Borus ſicher, daß ſie den einzigen Namen ſchreiben, der ſie retten kann, nämlich den eines ſähigen und redlichen Republikaners. Sicherheit, Freiheit, Achtung den Gewiſſen aller Bürger-Wähler; dies iſt die Abſicht der republikaniſchen Regierung, dies ihre Pflicht; dies die Energie, dies das Heil des Volkes! Setzt Vertrauen in den gefunden Verſtand des Landes, und es wird Euch vertrauen; geht ihm die Freiheit, und es wird Euch die Republik geben. Bürger! Frankreich verſucht in dieſem Augenblicke, inmitten einzelner durch das Königthum ihm vermachten finanziellen Schwierigkeiten, aber unter den Auspicien der Vorſehung, das größte Werk der neueren Zeiten: die Gründung der Regierung des ganzen Volkes, die Organifation der Demokratie, die Republik aller Rechte, aller Intereſſen, aller Einſichten und aller Tugenden! Die Umſtände ſind günſtig. Der Friede iſt möglich. Die neue Idee kann ihren Platz in Europa nehmen ohne andere Störung, als die der Vorurtheile, welche man gegen ſie hatte. Es gibt keinen Feind in der Seele des Volkes. Wenn das flüchtige Königthum nicht alle Feinde der Republik mit ſich weggenommen hat, ſo hat es dieſelben doch ohnmächtig gelaffen; und obgleich ſie mit allen Rechten beſeudet ſind, welche die Republik den Minoritäten gewährt, ſo bürgen uns dennoch ihr Intereſſe und ihre Klugheit dafür, daß ſie ſelbſt die friedliche Begründung der volksthümlichen Conſtitution nicht werden ſtören wollen. In drei Tagen hat dieſes Werk, das man in ſeiner Zeit gewieſen glaubte, ſich vollbracht, ohne daß ein Tropfen Blut in Frankreich vergoſſen wurde, ohne daß ein anderer Schrei, als jener der Bewunderung, in unſeren Departements und an unſeren Grenzen wiederhollte. Verlieren wir dieſe in der Geſchichte einzige Gelegenheit nicht; entſagen wir nicht der größten Macht der neuen Ideen, der Sicherheit, welche ſie den Bürgern einflößt, dem Erſtaunen, welches ſie in der Welt erregt. Noch einmal, der Hochwürdigkeit, der Hingebung, der Geduld, und die National-Verſammlung wird aus unſern Händen die werdende Republik empfangen. Von dieſem Tage an wird alles gerettet ſein! Wenn die Nation, durch die Hände ihrer Vertreter, die Republik an ſich genommen haben wird, dann wird die Republik ſtark und groß ſein, wie die Nation, heilig wie die Idee des Volkes, unvergänglich wie das Vaterland. (Folgen die Unterſchriften ſämmtlicher Mitglieder der proviſoriſchen Regierung.)

Der Miniſter veröffentlicht das nachſtehende, auf den Namen des Generalconſeils der Bank geſtellten Antrag des Bankgouverneurs von der proviſoriſchen Regierung erlaſſene, Dekret vom geſtrigen Datum: Die proviſoriſche Regierung, im Hinblick auf die Berathung des Generalconſeils der Bank vom heutigen Tage — in Erwägung, daß in den letzten paar Tagen die Rückzahlungsforderungen ſich an der Bank gehäuft haben und daß ſie ihren Metallvorrath zu erſchöpfen drohen; verfügt auf den Vorſchlag des Miniſters: Art 1. Vom Tage der Veröffentlichung des gegenwärtigen Dekrets an ſollen die Billets der Bank von Frankreich als geſetzliches Geld von den öffentlichen Caſſen und von den Privaten angenommen werden. Art 2. Bis auf neuen Befehl iſt die Bank von der Verpflichtung entbunden, ihre Billets mit baarem Gelde auszubezahlen. Art 3. In keinem Falle wird der Betrag der Billetausgaben der Bank und ihrer Comptoirs 350 Mill. überſtigen können. Art 4. Um den Umlauf zu erleichtern, iſt die Bank von Frankreich ermächtigt, kleine Noten auszugeben, welche jedoch nicht unter 100 Fr. betragen dürfen. Art 5. Die Verſtim-